



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heilsame Tractätlein zu sonderbarem Trost der
Lebendigen vnd Abgestorbenen

Lohner, Tobias

München, 1684

§. 2. Anderer Wind oder Einwurff.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10786024-4

§. 2.

Von dem andern Wind oder Einwurf.

Er andere Wind wird der Occidentalische genant / weil er seinen Ursprung von Niedergang der Sonnen empfängt / durch welchen derohalben süglich der jenige Einwurf verstanden wird welcher von den Seelen des Segens selbst entspringt / in dem nemlich solche vernehmen / daß sie selbst nicht also sehr die Hülf der Christen verlangen / sonder vielmehr der Berechtigten Gottes begehren genug zuthun. Zu welchem ist sie ein denckwürdige geschichte auß Bloisio c. 13. erzehlet / daß nemlich die H. Gertrud auff ein Zeit in auß ihrem Kloster nicht längst verstorbene Kloster-Fraw gesehen / welche zwar in einem ganz andern vnd mit köstlichen Edelsteinen gestickten Kleid vor Christo stundt / aber denselben nicht anschauen dörfte / sonder ihr Angesicht mit beyden Händen bedeckte. Ja als sie Christus auß Ditt und Begehren der H. Gertrud umfassen / vnd ihr den Friden Kuß geben wolte / hab sie sich dessen mit großer Ehrenbietrigkeit geweigert / vnd seyn zurück gemichen. Als sie derohalben von der heilige Gertrud mit Verwunderung gefragt wurde / warumb sie die liebreiche Armb Christi ihres Bräutigams stiche ? Hab sie zur Antwort geben / solches sey geschehen / weil sie noch

Ee
nische

nicht allerdings schön / vnd von allen W
 len gereinigt sene / vnd also solcher Guad sich
 nicht würdig schäse. Ja sie hab hinzugeset / da
 wann schon der Himmel offen stundt / vnd ihr
 laubnus geben wurde hinein zugehn / wolte sie
 dise nicht brauchen / damit der Götlichen Gerech
 tigkeit nichts entzogen wurde. Neben dem / sag
 te / so genüssen die Seelen des Fegewers wegen
 Sicherheit ihrer Seeligkeit vnd Gleichförmig
 ihres Willens mit dem Götlichen so grosse Freud
 daß / wie der Catharine von Genua ist offenbar
 worden / nach den Heiligen Gottes im Himmel
 niemand dergleichen Freud erfahre ; dann
 der H. Franciscus / als ihme von Gott offenbart
 ist worden / er sene zu dem ewigen Leben verordnet
 durch dise fröliche Botschafft ist also erfreuet wor
 den / daß er außser sich selbst verjuckt / acht
 ser Tag ohn Vnderlaß hin vnd wider geloffen / ge
 sungen / vnd geschrien hat: O Paradyß / O Para
 dyß ; ja so gar nichts empfunden / sonder man
 man von andern Sachen geredt oder gefragt / nicht
 anders geantwort / als : was gehen mich andere
 Sachen an / weil ich das Paradyß hab ; wie
 mehr werden die Seelen dergleichen Würckung
 erfahren / welche nicht allein sich der Eleri
 sichere / sonder auch also nahend bey derselben
 finden ? daß also nicht vnbillig von den Seligen
 das Orth / in welchem die Seelen gepennigt werden
 das Paradyß des Fegewers genant wird.

Antwort.

Es möchte zwar einen geduncken / als wann
 dieser Einwurff sehr grosse Krafft hette sein
 Vorhaben zuerlangen; aber er wird leichtlich
 widerlegt werden / wann man zu Gemüch führet /
 was oben gemelt worden / daß nemlich eben da-
 rum / daß dieses Orck zu peynigung der Seelen
 bereitet ist / Gott der der Herr nicht zulassen wer-
 de / daß durch dergleichen Gedanken oder Hoff-
 nung die Empfindlichkeit der Peynen verhindere
 werde. Wiewol derohalben die Seelen / so lang
 es die Gerechtigkeit Gottes erfordert / gern vnd wil-
 lig in disen verharren; weil sie doch beynebens ver-
 mercken / daß sie in dem Himmel Gott den Her-
 ren vil mehr loben vnd benedeyen kundten / vnd de-
 reowegen Gott der Herr selbst verlanger / daß die
 frommen Christen ihnen zu solchem Zihl verhilff-
 lichen seyen / also haben sie billich auch ein höchste Ver-
 gnuß / von ihren Banden ledig zuwerden / vnd zu
 Gottes als ihrem so hoch-erwünschten Zihl einmal
 zu gelangen. Dahero sie dann mit dem H. David
 Psalm. 119. schreyen. Weh mir / daß mein
 Pilgerfahrt sich so lang verweilet! ich hab
 gewohnt vnder denen / die zu Cedar (das
 ist / in der Finsternuß vnd Traurigkeit) wohnen
 mein Seel ist gar zu lang ein Frembdling
 gewesen.